

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 23

**Illustration:** Mamiiii! Mir ist so langweilig!!!  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



HOTEL RESTAURANT BAR



direkt am  
Bodensee

P



Wenn ich einen Preis für den besten Einfall des Jahres zu vergeben hätte, so würde ich ihn dem Schuh-Creator zusprechen, der auf die Idee kam, Damenschuhe dem weiblichen Fuße nachzubilden und nicht etwa dem Schwanz einer Schlange oder dem Horn eines Rhinoceroses. Wer sich in den vergangenen Jahren mit mehr oder weniger (vorwiegend weniger) Erfolg bemühte, in den absurden Erzeugnissen unserer Schuhindustrie Geh-Akrobatik zu treiben, wird die völlig neue Richtung begrüßen. Hoffentlich sehen auch die übrigen für die Damenschuhmode Verantwortlichen endlich ein, daß Schuhe unter anderem auch zum Gehen da sind. Martina

Jesse, Martina, wer geht denn noch? Es handelt sich ja bei den spitzen Schühlein um Sitzschuhe, die beim Sitzen sofort unter dem Tisch abgestreift werden, – und sogar ohne Tisch. Gebe in Dich! Bethli

Herz – ein Modeartikel?

(Stoßseufzer einer Sentimentalen)

Keine Angst, ich meine nicht das weltbekannte Herz der Gina Lollobrigida, obgleich auch da sich die Frage aufdrängen könnte ... Ich meine das eigentliche Herz, welches laut Pestalozzi unverändert in der Menschenbrust schlägt, durch die Jahrhunderte mit einer Unverwüstlichkeit, die sich von Homer bis in unsere Tage erhalten hat, d. h. fast bis in unsere Tage, denn: heute ist es eben anders. Das Herz, ehemaliges Zentrum des Lebensgefühls, ist nämlich im Begriff aus der Mode zu kommen. Herz ist nicht mehr gefragt. Wenn Literaten einander einen wüsten Schlämperlig anhängen wollen, nennen sie sich *du Herzdichter* oder *du unentwegter Seelenbewohner*. Nur einem Hinterwäldler würde es einfallen, einen Kunstanlaß zu besuchen, um dort etwas für sein Herz zu finden. Die Zeiten sind vorbei, wo man sich mit gutem Gewissen von Musik beseligen lassen konnte, heute wird man im Konzert an-



geregelt und ermüdet, mit vollem Kopf und leerem Herzen kehrt man nach Hause.

Auch wer sich mit moderner Literatur abgibt, hat nichts zu lachen: Er muß sich zuerst das Herz abgewöhnen. Er wird dann bald erkennen, was für ein Entfremdeten er eigentlich ist, wie so ganz ohne Sinn und Ziel sein Leben. Alles, an was er früher geglaubt hat, wird ihm fragwürdig scheinen, etwas lächerlich und vor allem altmodisch. Eine Art Scham wird ihn überkommen, seinem Herzen soviel Gewicht beigemessen zu haben. Jeder Trottel kann in der Literatur nach Erbauung und Tröstung für sein Herz suchen. Die Elite hat die Herzlosigkeit der Zeit begriffen und trägt daher kein Herz mehr. Geduldig läßt sie krächzende Geräusche und aufreibende Trommelwirbel über sich ergehen, vertieft sich ehrerbietig in die sinnlosesten Kritzeleien, entzückt sich an rätselhaftem Gestammel von Satzbruchstücken: All dies ist schließlich ein Spiegelbild der miserablen Welt.

So öde Industrie und Technik sich schon ausnehmen vom Standpunkt des Herzens aus, verdichtet zu Kunst können sie sich steigern ... bis zum Erbrechen. So ist es, jubelt der moderne Kunstfreund. Das Herz, in dem einmal Gott seine Wohnung hatte, möchte eine Frage stellen, sie wird nicht beantwortet, sie gehört zu den überwundenen Clichés. Wie lange wird es sich diese Unterdrückung gefallen lassen, das ewige Menschenherz?

Rena

